

Berlin, Sonntag

Berliner

Börsen-Zeitung

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 1/2 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Alle Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstags Abend; Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Masgabe des Stoffes; Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Morgen früh wird als Gratis-Beilage zu unserer Zeitung ausgegeben:

No. 66 der Allgemeinen Verloosungs-Tabelle, welche die vollständigen Nummern folgender in den letzten Tagen gezogener Papiere enthält:

- 1) Brandenburgische Rentenbriefe; 2) Schlesische; 3) Posener; 4) Westphälische und Rheinische Rentenbriefe; 5) Westpreussische Pfandbriefe; 6) Russisch-Englische 4 1/2 % Anleihe von 1849; 7) Polnische Partial-Obligationen à 500 fl. und Certificate Lit. B à 200 fl.; 8) Oesterreichische Grundentlastungs-Obligationen; 9) Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose; 10) Obligationen der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlen im Wurmrevier; 11) Posener Stadt-Obligationen; 12) 4 % Anleihe der Hypothekenkasse der Schwedischen Bergwerksbesitzer von 1839.

Jeden Sonntag Morgen wird eine fernere Nummer dieser

Allgemeinen Verloosungs-Tabelle gratis für unsere Abonnenten ausgegeben.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 18. November. (O. C.) Die Expropriations-Commission für die Eisenbahn-Linie von Buffalora ist niedergesetzt. Auf Sardinischer Seite werden Anstalten getroffen, um die Lücke zwischen San Martino und der Brücke von Buffalora auszufüllen. Auf dem Seidenmarkte giebt es noch kein normales Geschäft, die Preise sind schwankend, und die Verkäufer müssen sich zu Zugeständnissen entschliessen. Der Englische General-Consul in Venedig, Harris, ist gestorben.

Turin, 17. November. (O. C.) Ueber die Wahlen der Minister Ratazzi und Lanza zu Abgeordneten wird noch ballotirt. In Turin und Cagliari sind neuerdings Emigrirte ausgewiesen worden. Verflozene Nacht wurde die Dilligence Maca bei Magenta überfallen, ausgeraubt und die Reisenden geplündert.

Turin, 19. November. (A. H.) Es sind bis jetzt 154 Wahlen bekannt, von denen nur 48 der äussersten Rechten gehören. Die Uebrigen gehören den verschiedenen liberalen Schattirungen. Die Majorität ist ministeriell. Gestern ist das telegraphische Tau zwischen Cagliari und Malta glücklich gelegt worden. Die electriche Correspondenz zwischen den beiden Inseln ist im regelmässigen Gange, und somit ist auch London telegraphisch mit Malta verbunden, weshalb die Ostindischen Nachrichten von jetzt an bedeutend früher in England eintreffen werden.

Triest, 19. November. (A. H.) Man schreibt aus Constantinopel, die Flotille von Bassora werde aus 11 Kriegsschiffen und 40 Kanonenbooten bestehen. Der Platz wird bedeutend befestigt werden. — Die Divans in den Donaustädten arbeiten an der Denkschrift, die sie den in Baktrien vertretenen Mächten zustellen lassen wollen. — Reschid Pascha hat beschlossen, eine Division Ottomanischer Truppen nach Siliestria zu senden, um die Garnison daselbst zu verstärken. Der Sultan ist gebeten worden, in der Angelegenheit der Verschönerer in Serbien ein Urtheil zu fällen. Thouvenel hat dem Grossvezier Reschid Pascha noch keinen Besach gemacht.

Marseille, 19. November. (A. H.) Wir haben Nachrichten aus Constantinopel vom 11. November erhalten. Die Course steigen fortwährend. Das 20-Frankenstück wird zu 123 Piaster gerechnet. Trotz des Ausfuhrverbots ist die Theurung der Lebensmittel sehr gross. Der heimliche Pulverhandel wird sehr thätig betrieben. Eben so werden viel gewöhnliche Waffen und Revolver angekauft. Die Muselmänner sind über die Zukunft des Reichs sehr beunruhigt.

Marseille, 19. November. (Nord.) Die letzten Nachrichten aus Constantinopel reichen bis zum 12. November. Die politische Lage hat sich nicht verbessert. Es ist nicht wahr, dass Herr von Prokesch sich bemüht habe, eine Annäherung zwischen dem Hrn. v. Thouvenel und Reschid Pascha zu Wege zu bringen. Der Oesterreichische Internuntius scheint im Gegentheil eines der thätigsten Werkzeuge zu sein, die gegen den Französischen Einfluss in Bewegung gesetzt worden sind. Lord Redcliffe und die Pforte werden durch die passive Haltung des Herrn von Thouvenel sehr beengt. Die Commission für die Regelung der Grenzen in Asien wird ihre Arbeiten zur Zeit beendet haben, um sie der Conferenz vorzulegen. Die Commission der Tarife bereitet ihren Bericht vor. — Das Geschwader unter Admiral Lyons ist in Malta angekommen. Es besteht aus den Linienschiffen Royal Albert, Princess Royal, Centurion und Conqueror. Das Französische Levante-Geschwader unter Admiral Lavand ist in Smyrna angelangt.

Triest, 19. November. (O. C.) Der heute angekommene Lloyd-Dampfer bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 14., denen zufolge Omer Pascha nach Bagdad abgereist ist. Ein am Mittwoch abgehaltener Ministerrath galt der Erledigung der schwebenden Finanzfrage; man erwartet in Folge dessen die Publication von Finanzmassregeln. Bassora wurde zu einem Militärplatz ersten Ranges erhoben. — Aus Athen, 14. November, wird gemeldet, dass die Kammern am Mittwoch (11.) eröffnet worden sind. Die Königliche Regierung hat Truppen-Verstärkungen in die Nordprovinzen gesendet, um dem Unwesen der Räuberbanden dort mit Erfolg zu steuern. Der Englische Gesandte Wyse ist hierher zurückgekommen.

Algier, 16. November. (A. H.) Die Lage ist herrlich, Kabylien ist ruhig. Der Bau des Forts Napoleon und der andern Ansiedelungen schreitet voran. Mehrere Regimenter kehren nach Frankreich zurück.

Unsere heutige Post.

— Der Bundestag hat gutem Vernehmen zufolge in seiner vorgestrigen Sitzung auf den vorläufigen Bericht des Ausschusses den Beschluss gefasst, die Sache der beiden Herzogthümer er Holstein und Lauenburg sofort gemeinschaftlich von Amts wegen in Behandlung zu nehmen und die Beschwerden der Herzogthümer über Nichterfüllung der von der Dänischen Regierung 1851 und 1852 übernommenen Verbindlichkeiten zu untersuchen. Der Hannoverische Antrag ist somit angenommen. Der Dänischen Regierung ist es anheim gestellt, ob sie dem Bundestage eine auf die Denkschrift bezügliche Mittheilung machen will, doch soll die Erstattung des Berichts nicht von dem Eingehen oder Ausbleiben der Dänischen Aeusserung abhängig gemacht werden.

— Es hat unmöglich ausbleiben können, dass die Nachwehen der auf allen commerciellen Hauptplätzen herrschenden Geldcalamität auch hier sich vielfach im geschäftlichen Leben fühlbar machten, und dass Firmen, die sonst auf einem entschieden soliden Fundamente ruhen, durch das Ausbleiben zahlreicher Rimesen in momentane Bedrängnisse geriethen. Es giebt aber andererseits Zeugnisse für ein erfreuliches Zusammenhalten des Handelsstandes, wenn in Fällen, wo hier solche momentane Verlegenheiten eingetreten waren, durch schnelle Gewährung von Hülfe überall wirkliche Zahlungsstockungen vermieden worden sind. Wenn uns daher mehrere hiesige Firmen, und unter ihnen eine von weitreichendem Rufe, als momentan durch fremde Hülfe gestützt bezeichnet werden, so darf in dieser solidarischen Gegenseitigkeit nur eine Garantie mehr gesehen werden, dass der hiesige Handelstand und speciell die hiesige Börse auch die gegenwärtige schwere Krisis glücklich und siegreich überdauern werde.

— Wie uns unser gut unterrichteter Braunschweiger Correspondent meldet (siehe dessen interessante Correspondenz weiter unten) scheint auch die Hannoverische Regierung sich der Bayerischen Forderung wegen Zuziehung Oesterreichs zu der Conferenz über die Papiergeldfrage anschliessen zu wollen, und wenn auch schwerlich zu gewärtigen steht, dass Hannover wegen Nichterfüllung dieser Forderung von der Conferenz selbst fern bleiben werde, so scheint es doch nach Analogie früherer Vorgänge die Rechte Oesterreichs im Principe wahren und der etwas kleinlichen Eifersüchtelei gegen die Hegemonie Preussens im Zollverein einen erneuten Ausdruck geben zu wollen.

— Wie wir hören, steht eine sehr entschiedene und mit zahlreichen Unterschriften versehene Protestation mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Neuwahl eines Theils des Aeltesten-Collegiums der hiesigen Kaufmannschaft unter Bezugnahme auf den §. 18. des Status für die hiesige Kaufmannschaft vom 2. März 1820 gegen den gegenwärtig beliebten Wahlmodus bevor. Bekanntlich findet die Wahl gegenwärtig durch Stimmzettel statt, während der §. 18. ausdrücklich bestimmt, dass die Wahl durch sämtliche mündliche Mitglieder der Corporation im Börsenlocale vollzogen werden soll und dass Abwesende ihre Stimmen weder einsenden, noch die Ausübung des Stimmrechts auf Andere übertragen können. Wir werden den Wortlaut dieses Protestes unsern Lesern selber in den nächsten Tagen mittheilen, sobald derselbe zur Absendung an das Aeltesten-Collegium gelangt.

— Wie uns im Anschluss an unsere neuliche Mittheilung über die Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen in veränderter Form berichtet wird, giebt die Preussische Bank schon gegenwärtig die bei ihr eingehenden weissen Kassen-Anweisungen nicht wieder aus, sondern führt dieselben an die Staatsschulden-Tilgungskasse ab, von welcher demnächst wohl die weite-

ren Bestimmungen über Ausgabe der neuen Apoints zu erwarten stehen.

— Köln, 20. November. Obwohl der Fortgang unseres Rheinbrückenbaues während der letzten 4 - 5 Monate nicht sehr augenfällig gewesen, so ist doch nur Befriedigendes darüber zu sagen. Die drei Stropfweiler und die beiden Stirnpfeiler der Brücke stehen bekanntlich schon seit geraumer Zeit vollendet. Auf dem Kölner Ufer sind die Fundament-Mauern der Brückenrampe in Angriff genommen und werden in diesem Jahre noch vollendet, mit alleiniger Ausnahme eines kleinen Theiles, der, weil das Terrain noch nicht disponible ist, dem nächsten Frühjahr vorbehalten bleibt. Auf dem linken (Deutzer) Ufer ist die Brückenwaage der Hauptsache nach bis zur Höhe der Fahrbahn fertig und nur die Durchführung durch den Artillerie-Bauhof noch in Rückstand geblieben, weil die Einigung mit der Militärbehörde hier (wie fast überall!) sich gar sehr in die Länge zieht. Dass bereits die erste Sendung des zum Oberbau erforderlichen Eisenwerkes aus den Dortmunder Werkstätten nach Deutz gelangte, ist bekannt. Es ist etwa ein Viertel des zum Ueberspannen zweier Brücken-Oeffnungen erforderlichen Quantums, folglich ein Achtel des Gesamt-Quantums. Das zweite Viertel wird um Weihnachten und der Rest im nächsten Frühjahr und Sommer geliefert werden. Hier ist die augenblickliche Bauhätigkeit hauptsächlich auf die Anfertigung der Rüstungen zur Aufstellung der Gitterwände gerichtet. Sofort, wenn der Eisgang vorüber, wird mit dem Aufbau der Rüstungen begonnen und gleich hinterher soll der Aufbau des Eisenwerkes erfolgen. Im Herbst 1858 werden, so Gott will, zwei Brücken Oeffnungen überspannt sein. Die gänzliche Vollendung des denkwürdigen Bauwerkes im Jahre 1859 wird dann keine Schwierigkeit mehr haben.

— Braunschweig, 20. November. Sie beschäftigen sich schon seit geraumer Zeit — und mit Ihnen wohl jeder denkende Mann in Deutschland — mit der Papiergeldfrage. Vieles ist über dieselbe geschrieben und gesprochen worden, zweifelsohne wird sie auch in nächster Zeit noch ein stehendes Thema für Sie und Ihre Mitarbeiter bleiben müssen. Wie weit ist man mit der Lösung dieser tief in unser Deutsches Verkehrsleben eingreifenden Frage, — tiefer, als es die Herren am grünen Tische ahnen — bislang gekommen? Dem Himmel sei's geklagt, — beinahe so weit, wie mit der Lösung der Holsteinschen Angelegenheit. Diese hat man doch endlich vor das Forum des Deutschen Bundes gebracht, jene soll schon so lange in einer Conferenz geregelt werden. Dass doch alle Deutschen Angelegenheiten den langen Irrsinn Deutscher Red- und Schreibseligkeit durchwandeln müssen, bevor sie das Ziel der Regelung finden! Ich glaube, darüber, dass es durchaus zeitgemäss war, die Deutsche Papiergeldfrage auf das Tapet gebracht zu haben, sind wohl alle einsichtsvollen Männer Deutschlands einig, und insofern gebührt der Preussischen Regierung Dank, dass sie den Anstoss zur Prüfung des in totale Aussartung übergegangenen Papiergeldwesens gegeben hat; es gebührt ihr Dank dafür, dass sie sich bereitwilligst an die Spitze gestellt und die Zollvereinsregierungen zu einer gemeinschaftlichen Berathung und Verständigung in einer dem mercantillischen Fortschritt dienenden Wissenschaft aufgefordert hat. Es gebührt ihr aber gerechter Tadel, wenn sie sich durch unvorhergesehene Zwischenfälle an der Ausführung ihres guten Willens irre machen lassen, wenn sie auf halbem Wege stehen bleiben oder, wenn sie gar aus übertriebener Empfindlichkeit die ganze Sache fallen lassen wollte. Die Opposition der süddeutschen Zollvereinsstaaten kann kein Grund zur Verschleppung dieser die ganze Deutsche Geschäftswelt stark afficirenden Angelegenheit sein. Die Motive, welche z. B. Bayern bewegen, eine Bethheiligung bei der Conferenz zur Regelung der Emission von Geldsurrogaten abzulehnen, sind für das industriereiche und handeltreibende Norddeutschland durchaus nicht massgebend. Bayern kann sich bei seinen verhältnissmässig wirklich dürftigen Handelsbeziehungen zum Auslande möglicherweise sogar ohne Papiergeld behelfen, der Norden Deutschlands bedarf aber bei seinem ausgedehnten Geschäftsverkehr, bei seinen überaus mannigfaltigen industriellen Unternehmungen, bei seiner gesteigerten Productions- und Fabrikationsthätigkeit leichter Tauschmittel, die nicht hemmend und störend auf die grossen Umsätze einwirken. Wenn dazu diese Tauschmittel noch solide fundirt und dem Publikum alle möglichen Garantien geboten sind, dass ihr Werth, den sie repräsentiren, jeder Zeit in Metall erhältlich ist, dann heisst es geradezu die Bedürfnisse einer immer weiter fortschreitenden Zeit verkennen, es heisst, denjenigen Adern eines Landes, welche